

Ethische Probleme der regionalen Integration Afrikas

Kohnert, Dirk

Preprint / Preprint

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kohnert, D. (2019). *Ethische Probleme der regionalen Integration Afrikas*. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-65012-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Ethische Probleme der regionalen Integration Afrikas

Dirk Kohnert ¹

Welchen Weg Afrika: *Ubuntu* oder wachsender Nationalismus ?



WIR STEHEN HINTER UNSEREN AFRIKANISCHEN MITBÜRGERN



[Ubuntu](#) Symbol – der [Sankofa Vogel](#) [d.h. rückblickend vorankommen] ² vs.
Zapiro's Sichtweise des wachsenden Nationalismus in Afrika ³

Zusammenfassung: Die Entscheidung der afrikanischen Staats- und Regierungschefs zur Schaffung einer Pan-Afrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) im Jahr 2018 war nicht nur eine politische Entscheidung mit wirtschaftlichen Auswirkungen. Sie hat auch bedeutende ethische Dimensionen. Dies betrifft nicht nur einen möglichen Kompromiß zwischen Wirtschaftswachstum und Wohlergehen, Beschäftigung, Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und damit verbundenen ökologischen und geschlechtsspezifischen Problemen. Die AfCFTA wird sich auch auf die Ausbreitung von Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und Populismus auswirken, die sich wahrscheinlich aus der Zunahme der Kapital- und Arbeitskräftemobilität ergibt.

Abstract : The decision of African leaders on the creation of an African Continental Free Trade Area (AfCFTA) in 2018 was not merely a political decision with economic implications. It has significant and complex ethical dimensions too. This, not only concerning a possible trade-off between economic growth and well-being, employment, the depletion of natural resources and related ecological and gender problems. AfCFTA will also impact on growing xenophobia, nationalism and populism, the likely outcome of growing capital and labour mobility.

Schlagwörter : AfCFTA, regionale Integration, Ethik, Sub-Sahara Afrika, internationaler Handel, Entwicklungshilfe, Post-Kolonialismus

Jel Code : F13, F15, F22, F35, F52, F54, N17, N37, N97, O2, O55, Z1

¹ Deutsche Kurzfassung von: Kohnert, Dirk (2019): [The ethics of African regional and continental integration](#). MPRA WP, No.95562 - Dirk Kohnert ist seit 2011 Associate Research Fellow am GIGA Institut für Afrika-Studien. Zuvor war er 20 Jahre lang dessen stellvertretender Direktor und langjähriger Editor dessen wissenschaftlicher Zeitschrift "Africa Spectrum".

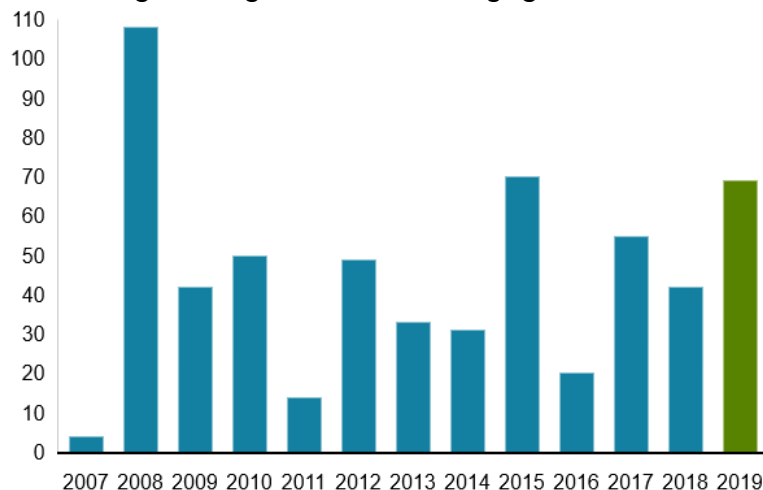
² "Sankofa ist ein Wort in der Twi-Sprache Ghana's, das übersetzt "Geh zurück und hol es" (san - zurückkehren; ko - gehen; fa - holen, suchen und nehmen) und bezieht sich auch auf das dargestellte Asante Adinkra-Symbol. Es stellt einen stilisierten Vogel dar, dessen Kopf nach hinten schaut, während seine Füße nach vorne zeigen und er ein kostbares Ei im Schnabel trägt. ... Es symbolisiert den Grundsatz, das Gute aus der Vergangenheit auf die Gegenwart anzuwenden, um durch den verständnisvollen Einsatz von Wissen positive Fortschritte zu erzielen." ([Sankofa](#), Wikipedia, Übers. D.K.)

³ Nationalismus - die treibende Kraft der transnationalen Zusammenarbeit? Cartoon - Quelle: ZANEWS, Juni 20, 2016. [Jonathan Shapiro](#), Pseudonym *Zapiro*, ist ein angesehener südafrikanischer Karikaturist.

Zunehmender Populismus und Fremdenfeindlichkeit

Derzeit sind populistische Forderungen nach Abschottung von afrikanischen Migranten sowohl in Europa als auch in Süd Afrika wieder *en vogue*. Sie spielen eine maßgebliche Rolle bei anstehenden Wahlen bis hin zur Abstimmung Englands über den Brexit. Der von populistischen Politikern angeheizte Fremdenhass führte im September in [Südafrika](#) erneut zu Gewaltausbrüchen gegen Migranten, die überwiegend aus dem benachbarten Zimbabwe, Mosambik und Lesotho, aber auch aus Nigeria kommen und mittlerweile etwa 3,7 Mio der über 50 Mio Einwohner des Landes stellen. Bereits 2008 und 2015 war es zu ähnlichen Gewaltausbrüchen gekommen, die oft mit Verteilungskämpfen um Lohn, Arbeit und Sozialhilfe begründet werden. Tatsächlich ist dafür eine mafiöse ‚[Gangster-Politik](#)‘, inklusive Korruption, Vetternwirtschaft, Drogen- und Menschenhandel, Schutzgelderpressung, Geldwäsche etc., verantwortlich, maßgeblich bestimmt von lokalen Politikern, die somit ihre eigenen Wahlchancen erhöhen wollen.

Graph 1: Drohungen, Angriffe und Morde gegen Ausländer in Südafrika



Quelle: Xenowatch, African Centre for Migration and Society; [BBC, 2019](#)

Der politisch instrumentalisierte Fremdenhass gefährdet nicht nur den sozialen Frieden in Südafrika, Nigeria und anderen Ländern weltweit, er bedroht auch massiv den afrikanischen Traum von der regionalen Integration Afrikas, der 2018 von der [Afrikanischen Union](#) (AU) so vielversprechend konkretisiert wurde.

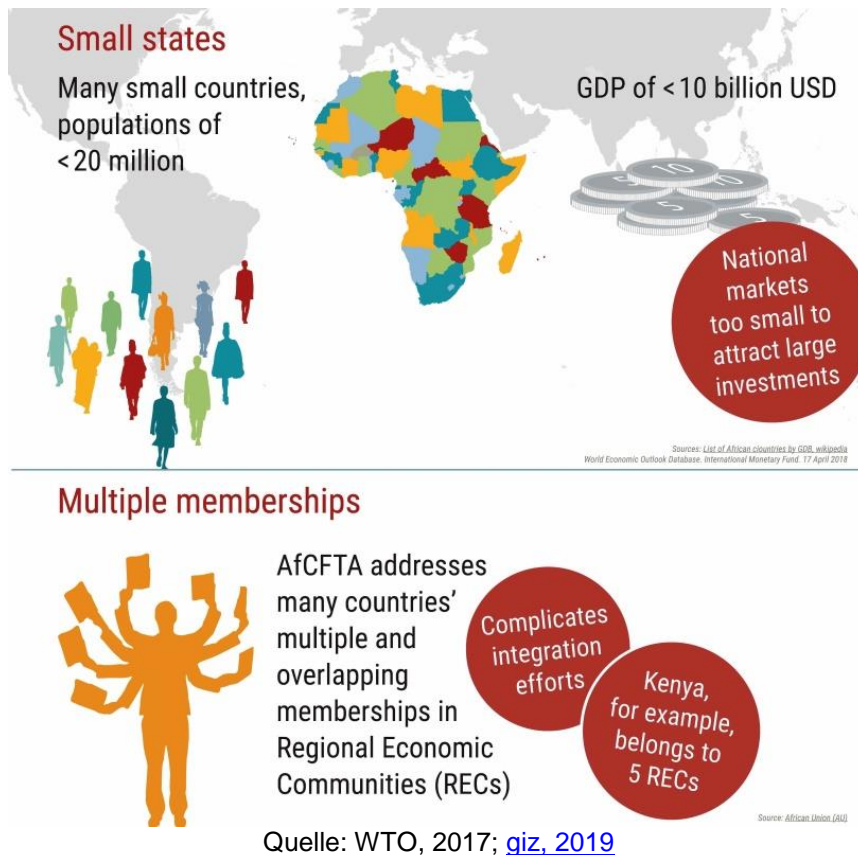
Die Pan-Afrikanische Freihandelszone

Die Afrikanische Kontinentale Freihandelszone ([AfCFTA](#)) ist ein Schlüsselement der ehrgeizigen ‚[Agenda 2063](#)‘ der AU. Das Abkommen verpflichtete die teilnehmenden Länder den Handel und Dienstleistungen schrittweise zu liberalisieren. In ihrer Endphase würde sie mit ihren 55 AU-Mitgliedstaaten einen Markt von 1,2 Mrd. Menschen mit einem BIP von 2,5 Mrd. US-Dollar umfassen. Der [UNCTAD](#) zufolge dürfte das Abkommen ganz Afrika



Wohlfahrtsgewinne in Höhe von 16,1 Mrd. USD einbringen. Damit würde Afrika zur größten Freihandelszone der Welt.

Graph 2: Herausforderungen für den inner-afrikanischen Handel

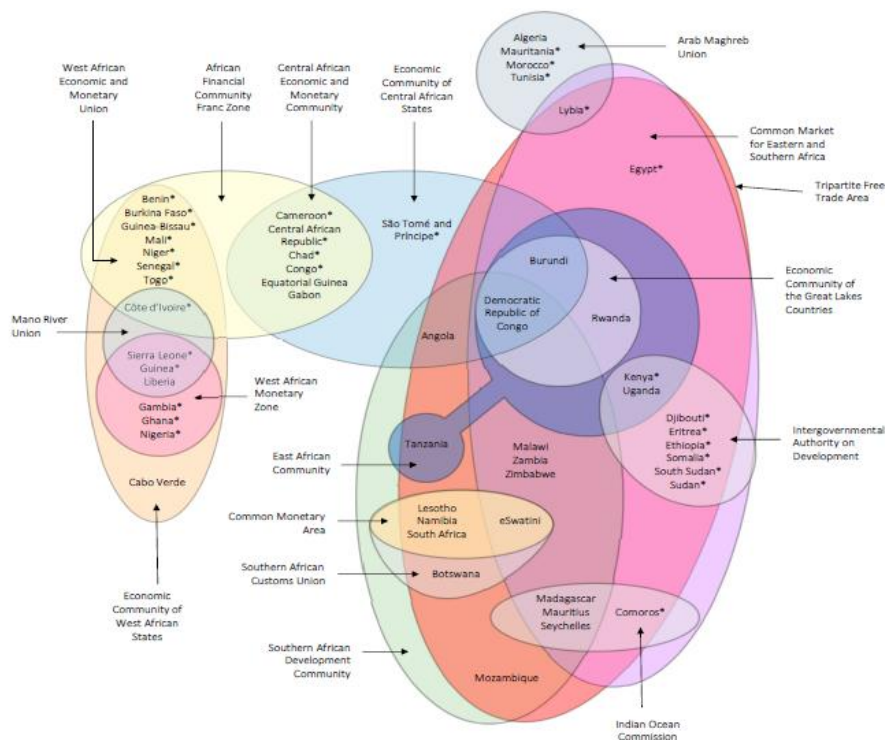


Die AfCFTA hat aber auch bedeutende, bisher zu wenig beachtete ethische Dimensionen. Diese betreffen nicht nur einen möglichen Kompromiß zwischen Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlergehen, sondern auch die Eindämmung von Korruption, Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und den damit verbundenen ökologischen und geschlechtsspezifischen Problemen. Nicht zuletzt, könnte die AfCFTA – wenn sie denn wie geplant umgesetzt wird - Fremdenfeindlichkeit, Populismus und egoistischen Nationalismus nachhaltig bekämpfen, und zwar nicht nur durch die Zunahme der Kapital- und Arbeitskräftemobilität wie die konventionelle Ökonomie jahrzehntelang blauäugig propagierte.

Die Realität sieht anders aus. Adam Smiths's kapitalistische Ethik der '[unsichtbaren Hand](#)', nach der das egoistische Handeln aller Unternehmer automatisch den Wohlstand der Nation fördert, hat augenscheinlich auch in Afrika nicht funktioniert. Bereits in der Vergangenheit konnte das [Wirtschaftswachstum Afrikas](#) die bestehenden Ungleichheit nicht lindern. Nach wie vor befinden sich 13 der 14 ärmsten Länder der Welt in Afrika. Südafrika gilt als das Land mit der größten Einkommensungleichheit. Die seit den 1970er Jahren mit viel Elan ausgebauten [Regionalen Wirtschaftsgemeinschaften](#) (ECOWAS, EAC, SADC, etc.) weisen eine äußerst schlechte Umsetzungsbilanz auf. Mangelnder politischer Wille zur Abgabe nationaler Souveränität, unzureichende regionale Identität, mangelndes Vertrauen

und fehlende gemeinsame Interessen sind die Hauptursachen für die schlecht funktionierenden regionalen Zusammenschlüsse. Letztere sind bisher letztendlich nur das, was die einzelnen Mitgliedstaaten wünschen.

Graph 3:
Regionale Handelsabkommen in Afrika, 2019

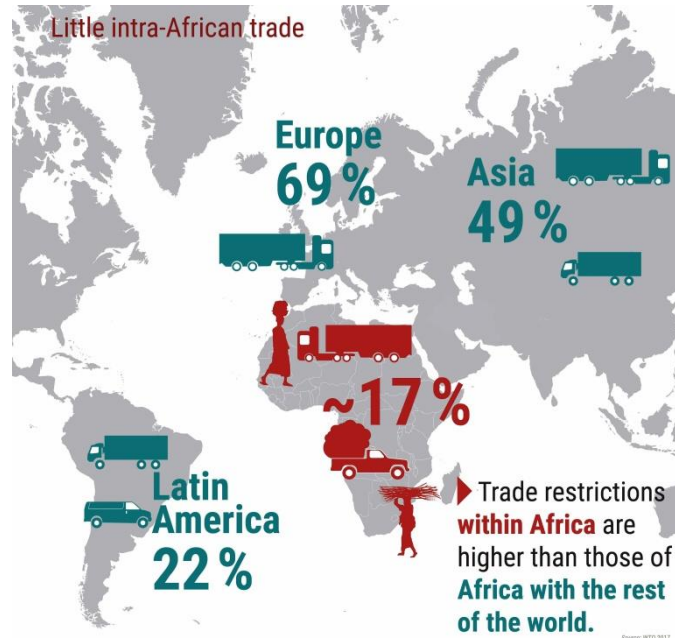


Quelle: IMF, 2019:7

Dies mag einer der Gründe gewesen sein, warum die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika ([ECA](#)) bereits in ihrer [Basisstudie zur AfCFTA](#) im Jahr 2012 darauf hinwies, dass die Abneigung einiger Länder, ihre Grenzen für den Handel zu liberalisieren, nur überwunden werden kann, wenn die Vorteile einer solchen Liberalisierung geteilt werden. Und zwar sowohl zwischen als auch innerhalb der Länder, auf daß auch die ärmeren Schichten der Gesellschaft davon profitieren. Dies gilt um so mehr, als der intraregionale Handel in Afrika südlich der Sahara bisher absolut gesehen gering blieb, obwohl er in den letzten drei Jahrzehnten von 5% im Jahr 1990 auf 12% (2017) und geschätzte 15% bis 17% im Jahr 2019 erheblich zunahm. Dagegen gehen fast zwei Drittel der afrikanischen Exporte immer noch nach Europa. Das ist im Vergleich zu den Intrahandelsniveaus in Europa (69%), Asien (59%) und Nordamerika (31%) extrem ungünstig, zumal die alte neo-koloniale Arbeitsteilung – Rohstoffexporte (insbesondere Erdöl und unverarbeitete landwirtschaftliche Produkte) nach Europa gegen Maschinen, Autos und andere verarbeitete Produktimporte – weiterhin vorherrscht. Allerdings bietet der zunehmende Einfluß Chinas und Indiens in Afrika auch Chancen für afrikanische

Länder, ihre erfolgreiche ‚Schaukelpolitik‘ aus den Zeiten des Kalten Krieges wiederzubeleben und so das Maximum an Vorteilen aus den jeweiligen Lagern zu ergattern.

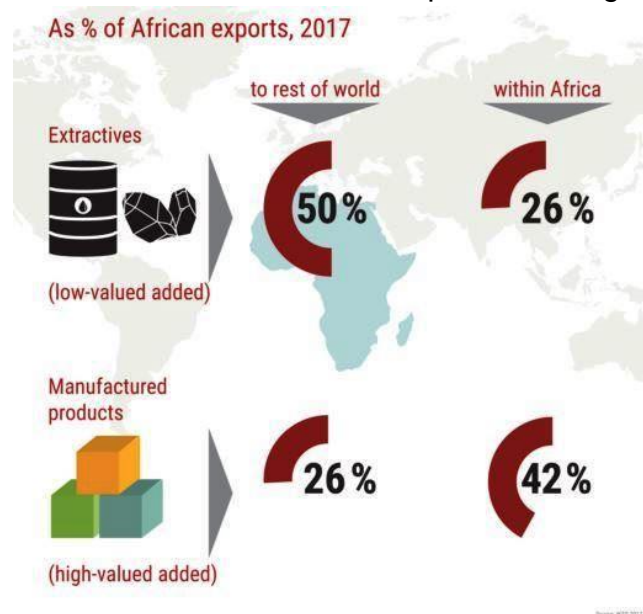
Graph 4: Intra-regionale Exporte im weltweiten Vergleich



Quelle: WTO, 2017; [giz, 2019](#)

Trotzdem spricht aber alles dafür, dass auch der zukünftige Nutzen der afrikanischen Freihandelszone höchst ungleich verteilt werden wird und Arbeitslosigkeit und Marginalisierung eher zu als abnehmen. Ein idealer Nährboden für Fremdenhass und populistische Politiker aller *couleur*.

Graph 5: Mehrwerterzeugung im afrikanischen Handel, 2017
Rohstoff- und Industriewarenexporte im Vergleich



Quelle: WTO, 2017; [giz, 2019](#)

Hinzu kommt, dass auch Max Webers These von der [protestantischen Ethik als Geist des Kapitalismus](#) in Afrika *ad absurdum* geführt wird. Die seit der Wende von 1990 überall in Afrika aufkeimenden protestantischen Pfingstkirchen trugen wesentlich dazu bei, okkulte Aspekte ihres Glaubens, inklusive dem in Afrika seit jeher in allen Bevölkerungsschichten weitverbreiteten Hexenglauben, fest im modernen Afrika zu verankern. In zahlreichen Ländern Afrikas nutzten führende Politiker seit Jahrzehnten den Hexenglauben zum Ausbau ihrer Herrschaft, nicht zuletzt mittels ethnischer Milizen, ‚Bürgerwehren‘ sowie politischer ‚Hexenjagd‘ zwecks Ausgrenzung alles ‚Fremden‘.

Die [afrikanische Ethik](#) wird zwar auch – wie in Europa – aus der Religion abgeleitet, sie unterscheidet sich von der westlichen und der arabischen Ethik jedoch dadurch, daß afrikanische Religionen im Gegensatz zum Christentum und zum Islam keine "offenbaren" Religionen sind. Sie konzentrieren sich in der Regel nicht auf einen einzigen mythischen Begründer und alleinige Autorität in religiösen und moralischen Fragen wie in den monotheistischen Religionen. Vielmehr repräsentieren afrikanische Religionen eine lange Geschichte der eigenen Reflexionen der Menschen über ihre Gesellschaft und ihren (lokalen) Kosmos. Auch wenn sie einen einzigen und gemeinsamen Gott anerkennen, so bleibt dieser doch in der Ferne des Universums. Afrikanische Religionen basieren nicht auf einer übernatürlichen Ethik, sondern auf der unmittelbaren Begegnung mit der natürlichen Umwelt in der die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Gegenüber und den Ahnen. Die Reziprozität von Geben und Nehmen hat einen zentralen Stellenwert. Afrikanische Religionen und Ethik sind eher auf Verpflichtungen gegenüber den unmittelbaren Mitmenschen, als auf universelle Gebote oder individuelle Menschenrechte ausgerichtet.

Kurz gesagt, diejenigen afrikanischen Führer, insbesondere die Panafrikaner unter ihnen, die für eine stärkere regionale oder sogar kontinentale Integration sind, wie der Vater des politischen [Pan-Afrikanismus](#), Kwame Nkrumah, sind gut beraten, zusätzliche Legitimität für ihre kühnen Forderung einzuwerben, wie sie z.B. die afrikanische Ethik des [Ubuntu](#) verkörpert. Dies schließt jedoch nicht aus, daß Skeptiker oder gar Gegner der regionalen und kontinentalen Integration wie die „Gradualisten“ und deren Vorbilder, [Gamal Abdel Nasser](#), [Julius Nyerere](#) oder [Cheikh Anta Diop](#) sich auf andere Ethiken berufen, die ebenso tief im Universum der afrikanischen Kulturtradition verwurzelt sind. Sie beziehen sich auf die ‚ur-afrikanische‘ Ethik der ‚Reziprozität‘ in Bezug auf ihre Forderung nach einem vorsichtigeren, schrittweisen Ansatz der regionalen oder gar kontinentalen Integration, z. B. durch Verknüpfung mit jeweiligen Fortschritten bei der tatsächlichen wirtschaftlichen Integration oder gar mit dem Plädoyer für eine „[splendid isolation](#)“ im Verbund der afrikanischen Nationen.

Zusammenfassend gilt, die AfCFTA basiert auf hochfliegenden Visionen einer [African Renaissance](#) und einer Wiedergeburt der Ideale des Pan-Afrikanismus aus der Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen die schon damals an der Realität scheiterten. Nicht zuletzt, weil afrikanische Despoten im Zuge des Kalten Krieges systematisch von den ehemaligen Kolonialmächten und den USA gestützt wurden. Aber auch Deutschland ist hier keine Ausnahme, wie die jahrzehntelange Unterstützung des Unrechtsregimes von Diktator [Eyadéma Gnassingbé](#) in der ehemaligen deutschen Kolonie Togo zeigte.

Weiterführende Literatur:

Abrego, Lisandro et al (2019): [The African Continental Free Trade Agreement: Welfare Gain Estimates from a General Equilibrium Model](#). Washington D.C.: IMF, WP 19/124

DW (2019): [Südafrika wegen ausländerfeindlicher Gewalt in der Kritik](#). Bonn: Deutsche Welle, 4 September 2019

Gohl, Jasmin & Joana Lungu (2019): [The African Continental Free Trade Area - Development for all 55 African Union Member States through a unified African market](#). Eschborn, giz

Harding, Andrew (2019): [South Africa's xenophobic attacks: Why migrants won't be deterred](#). London: BBC, 26. September 2019

Saygili, M. & Ralf Peters & Christian Knebel (2019): [African Continental Free Trade Area: Challenges and Opportunities of Tariff Reductions](#). New York: UNCTAD Research Paper No. 15. Februar 2018

Résumé : La décision des dirigeants africains de créer une zone de libre-échange continentale africaine (ZLECA) en 2018 n'était pas simplement une décision politique ayant des implications économiques. Il comporte également des dimensions éthiques importantes et complexes. Cela ne concerne pas seulement un éventuel compromis entre croissance économique et bien-être, emploi, envois de fonds, corruption, épuisement des ressources naturelles et problèmes écologiques et de genre connexes. Le ZLECA aura également un impact sur la xénophobie croissante, le nationalisme et le populisme, le résultat probable de la mobilité croissante du capital et de la main-d'œuvre.